

Erfahrungsbericht

Auslandspraktikum bei der
Firma W. Müller GmbH nahe Boston, USA

im Rahmen des Studiengangs
Logistik

Marlena Lech



Ich habe ein sechswöchiges Praktikum in der Nähe von Boston, USA, gemacht. Das Praktikum war ausgelegt auf Logistik, Marketing und Betriebsorganisation. Die Firma war eine Zweigstelle der deutschen Firma W. Müller GmbH in Troisdorf, die Maschinenköpfe für Plastikflaschenproduktionen herstellt. Sie ist auch eine Partnerfirma der TH Köln.

Ich studiere Logistik im dritten Semester und fand das Praktikum sehr hilfreich, um den Vorlesungsstoff aus Marketing, Betriebsorganisation und auch Quantitative Methoden im Berufsalltag zu vertiefen. Ich habe im Laufe des Praktikums mit einem Kommilitonen aus der TH Köln zusammengearbeitet. Unsere Aufgaben im Praktikum bauten auf zwei großen Projekten auf. Zum einem sollte das Ersatzteillager optimiert werden und zum anderen sollten zusätzliche Informationen für das Customer-Relationship-Management gefunden werden. Zunächst haben wir eine Ersatzteilinventur durchgeführt. Die Daten wurden dann mit denen aus dem Computer abgeglichen. Durch den Vergleich mit Daten über die Verkaufszahlen der letzten drei Jahre, konnten wir Vorschläge machen über die optimale Lagermenge. Aus Quantitative Methoden war dabei die ABC-Analyse sowie die Normalfunktion der Statistik hilfreich. Wir konnten so herausfinden, welche Ersatzteile im Lager überflüssig sind und welche nachbestellt werden sollten. Die Daten wurden in einer Masterdata-Excelliste zusammengefasst. Die Entscheidungen über die Bestellmenge kann daher anhand von Zahlen entschieden werden und nicht nur nach Bauchgefühl. Unser zweites Projekt bestand aus Marketing-Relationship-Management. Wir sollten zum einem Vergangenheitsdaten über Kunden in eine Excelliste eintragen und zum anderen neue Daten über Kunden und potenzielle Neukunden finden. Auch sollten wir uns über Google Analytics als Mittel zur Überprüfung des Marketingerfolgs informieren. Hierzu haben wir eine PowerPoint-Präsentation vorbereitet.

Natürlich haben wir auch typische Praktikantenaufgaben gemacht, wie einige Akten neusortiert. Insgesamt war das Praktikum eine tolle praktische Erfahrung, die mir gezeigt hat, dass die Vorlesungsinhalte im Berufsalltag hilfreich sein können. Ich fand es sehr gut, dass vor allem die Erkenntnisse aus unserer Ersatzteillager-Analyse für das Unternehmen selbst hilfreich waren. Es hat einen sehr motiviert, dass man wusste, dass seine Arbeit geschätzt wird und auch dem Unternehmen hilft.

Ich war auch sehr begeistert von der amerikanischen Ostküste. Die Menschen waren sehr freundlich und offen für Menschen aus anderen Ländern. Ich habe selber das Glück gehabt bei einer Gastfamilie unterzukommen und konnte so die Kultur viel besser miterleben. Die Amerikaner sind sehr gestresst und haben viel zu tun, sind aber auch sehr offen und interessiert an anderen Kulturen. In der Gastfamilie wurde ich sehr freundlich aufgenommen und konnte sogar die ganze Familie kennenlernen. Auch auf Familienfesten wurde ich eingeladen und jeder hatte viele Reisetipps und Empfehlungen, was es alles in der Umgebung zu sehen gibt. In den USA ist aber praktisch alles nur mit dem Auto zu erreichen. Bus- und Bahnverbindungen sind nicht so sehr ausgebaut wie in Deutschland. Nur in den Großstädten gibt es öffentliche Verkehrsmittel. Um von Dorf zu Dorf zu kommen, ist ein Auto also notwendig. Ich hatte das Glück, dass die Firma mir ein Auto bereitgestellt hat. Man sollte sich unbedingt Zeit nehmen an der Ostküste entlang zu reisen. Es gibt sehr viele schöne Städte zu sehen, die auch geschichtlich relevant für die USA sind, wie Boston, New York City, Washington DC oder Philadelphia. Auch ein kurzer Besuch nach Kanada ist möglich. Ich kann empfehlen die Niagara Fälle zu besuchen. Auf der kanadischen Seite hat man den besten Ausblick.



Unerwartet waren allerdings die hohen Kosten für das Visum. Es war auch nicht ganz einfach ein Arbeitsvisum für die USA zu bekommen. Man braucht das sogenannte J1-Visum. Dafür ist es notwendig sich einen Sponsor zu besorgen, der einen beim Beantragen unterstützt. Ich kann Cultural Vistas empfehlen. Man muss allerdings einige Unterlagen einreichen, wie den Notendurchschnitt, Bestätigung der Hochschule, dass man studiert, Sprachnachweis und einiges mehr. Problematisch ist, dass alle Dokumente auf Englisch sein müssen. Einige Dokumente bietet die Hochschule schon auf Englisch an. Allerdings gibt es kein englisches Dokument, das belegt, dass man Vollzeit studiert und welche Kurse man momentan belegt. Diese Dokumente musste ich mir alle vom zuständigen Professor meiner Fakultät besorgen. Das International Office der TH Köln unterschützt einen sehr dabei, die Unterlagen zusammenzutragen. Sie waren immer hilfsbereit und offen für Fragen. Auch musste ich ein Interview mit meiner Sacharbeiterin von Cultural Vistas durchführen. Dies dauerte zehn Minuten und sie stellte typische Fragen, wie ob ich nach dem Praktikum noch verreisen möchte. Es war also nichts Schlimmes. Beachten sollte man aber, dass man im Voraus genug Zeit für das Beschaffen des Visums einplant. Ich habe etwa zwei Monate vorher angefangen und habe das Visum knapp ein paar Tage vor dem Flug

bekommen. Das war etwas stressig, daher sind drei Monate wohl entspannter. Man muss einen Termin beim Konsulat in Frankfurt machen, um dort seinen Reisepass abzugeben. Eigentlich soll man dort noch interviewet werden, aber mir wurden nur drei kurze Fragen gestellt und nach 15 Minuten war ich fertig. Nach einer Woche bekommt man seinen Reisepass dann wieder per Post zugeschickt.

Insgesamt kann ich sagen, dass sich der Aufwand mit dem Visum gelohnt hat. Das Praktikum war eine tolle Erfahrung für mein Studium. Meine Englischkenntnisse haben sich auch deutlich verbessert. Eine Auslandserfahrung sieht auch immer gut im Lebenslauf aus. Vor allem im Logistikstudium, wo ein Auslandssemester nicht vorgesehen ist, ist ein solches Praktikum eine sehr gute Möglichkeit ins Ausland zu gehen.